

BILDENDE KUNST

Sammlung Essl: Familie schenkt ihren Anteil der Albertina

19. Oktober 2018 13:42 Uhr

Das lange Ringen um die Zukunft der Sammlung Essl hat ein Ende: Karlheinz Essl schenkt der Albertina 1.323 Kunstwerke, die 2.134 Einzelobjekte umfassen. Wie Kulturminister Gernot Blümel (ÖVP), Albertina-Direktor Klaus Albrecht Schröder und der Sammler bekannt gaben, handelt es sich dabei um 100 Prozent jener 40 Prozent der SE Sammlung Essl GmbH, die bisher im Besitz der Familie Essl war.

Der Anteil von Hans Peter Haselsteiner wird der Albertina für 27 Jahre als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. "Nach vielen gemeinsamen intensiven Gesprächen haben wir eine langfristige Lösung gefunden. Es wäre unfassbar schade, wenn diese wichtige Sammlung für die Öffentlichkeit nicht zugänglich wäre, da waren sich, glaube ich, auch immer alle einig", erläuterte der Kulturminister Donnerstagnachmittag vor Journalisten. Es müsse daher im kulturpolitischen Interesse sein, die Sammlung einem breiten Publikum zugänglich zu machen. "Mitgedacht werden muss aber auch der sorgsame Umgang mit Steuergeld", so Blümel, der in den vergangenen Monaten prüfen ließ, ob es eine Alternative zu der von seinem Vorgänger Thomas Drozda (SPÖ) ausgehandelten Deal der Dauerleihgabe gibt. "Ich bin froh, dass wir auf eine weitere Variante gestoßen sind", so Blümel.

Sichtlich erfreut zeigte sich Albertina-Direktor Klaus Albrecht Schröder: "Heute wurde die Albertina und damit die Republik Österreich beschenkt, um dieses Geschenk an Hunderttausende Menschen weiterzugeben." Karlheinz Essl erklärte seine Motivation, die Sammlung nun doch der Albertina zu schenken, mit der damit verbundenen gesicherten Zukunftsperspektive: "Wir legen Sammlung vertrauensvoll

in die Hände der Albertina. Damit wird sie dauerhaft erhalten, wissenschaftlich und restauratorisch betreut und der Öffentlichkeit präsentiert."

Gezeigt wird die Sammlung künftig im Künstlerhaus, das Haselsteiner derzeit um 40 Mio. Euro renovieren lässt. Seiner Stiftung gehören weiterhin 60 Prozent der gesamten Sammlung, die insgesamt laut Schröder rund 4.600 Werke umfasst. Erarbeitet wurde die Teilung von der Albertina, das Auktionshaus im Kinsky bewertete den Albertina-Sammlungsteil mit einer Bandbreite von 84,5 bis 91,1 Mio. Euro. "Die Kriterien waren ganz einfach. Es musste eine faire Trennung sein. Im Teil von Haselsteiner finden sich 60 Prozent an bedeutenden Werken." Allerdings gebe es in der Sammlung Werke von "nicht musealer Qualität", diese seien bei Haselsteiner verblieben und sollen gegebenenfalls verkauft werden, um Lücken in der Sammlung durch weitere Ankäufe zu schließen, wie Schröder ausführte. Die Albertina hingegen kann aus dem ihr geschenkten Teil keine Verkäufe tätigen. Auch alle mit der Sammlung verbliebenen Verbindlichkeiten wurden von Haselsteiner übernommen.

"Auch eine Schenkung ist mit Kosten verbunden", erinnerte Kulturminister Blümel. Für das Jahr 2018 seien vom Bund 800.000 Euro geflossen, für 2019 sind 850.000 Euro budgetiert. Über 2020 und darüber hinaus werde es Verhandlungen geben, Blümel kann sich etwa die Erhöhung der Basisabgeltung für die Albertina vorstellen. Der Museumsbetrieb im Künstlerhaus wird finanziell von Haselsteiner übernommen.

Unter den der Albertina geschenkten Werken finden sich zahlreiche Arbeiten von österreichischen Künstlern wie u.a. VALIE EXPORT, Günter Brus, Arnulf Rainer, Christian Ludwig Attersee oder Bruno Gironcoli. Unter den internationalen Künstlern sind etwa Georg Baselitz, Jörg Immendorff, Paul McCarthy, Jonathan Meese, Raymond Pettibon oder Rosemarie Trockel vertreten. Weiters gibt es mehrere hundert Fotografien in der Sammlung. Eingesehen werden kann die Liste der Werke im Internet unter <http://sammlungenonline.albertina.at/essl>. Bisher finden sich 1.297 Objekte in der Datenbank, Schröder geht davon aus, dass die Liste in den kommenden Wochen vollständig zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Sammlung Essl war im Jahr 2014 akut in ihrer Existenz bedroht gewesen, da Karlheinz Essls Unternehmen bauMax ins Trudeln geraten war. Nachdem eine Übernahme durch den Bund unter dem damaligen Kulturminister Josef Ostermayer (SPÖ) nicht zustande gekommen war, sprang der Industrielle Haselsteiner ein und sicherte die Sammlung durch eine Überführung in eine neue Besitzgesellschaft, an der seine Familienstiftung 60 Prozent hält. Im Juli 2016 musste das Essl Museum in Klosterneuburg schließlich geschlossen werden. Im Februar 2017 gab der damalige Kulturminister Thomas Drozda bekannt, dass man sich auf eine Dauerleihgabe an die Albertina bis 2044 geeinigt habe.

Quelle: APA

BILDENDE KUNST

MUSEEN

KULTURPOLITIK

WIEN

Aufgerufen am 22.10.2018 um 06:11 auf <https://www.sn.at/kultur/bildende-kunst/sammlung-essl-familie-schenkt-ihren-anteil-der-albertina-48534469>

[Startseite](#) > [Kultur](#) > [Bildende Kunst](#)